

Cichliden von A bis Z

Cichla cataractae SABAJ, LÓPEZ-FERNÁNDEZ, WILLIS, HEMRAJ, TAPHORN & WINEMILLER, 2020

Wolfgang Staeck



Im Unterschied zu den anderen Tucunarés tragen adulte *Cichla cataractae* meist nur zwei dunkle Lateralflecken auf dem Körper.

Synonyme: keine; jedoch wurden Exemplare von *Cichla cataractae* früher im Allgemeinen für *Cichla ocellaris* gehalten.

Etymologie: Der Gattungsname ist abgeleitet von dem griechischen Wort

kichle, der Bezeichnung für Lippfische (Labridae). Der Arname (Lat. *cataracta* = Wasserfall) bezieht sich darauf, dass dieser Buntbarsch im Gegensatz zu anderen *Cichla*-Arten fast ausschließlich über felsigem Untergrund in



Der Essequibo River bei Rockstone, Fundort von *Cichla cataractae*.

Gewässern mit kräftiger Strömung nachgewiesen wurde.

Erstbeschreibung: SABAJ, M. H., H. LÓPEZ-FERNÁNDEZ, S. C. WILLIS, D. D. HEMRAJ, D. C. TAPHORN, K.O. WINEMILLER (2020): *Cichla cataractae* (Cichliformes: Cichlidae), new species of peacock bass from the Essequibo Basin, Guyana and Venezuela. Proc. Acad. Nat. Sci. Philadelphia, 167 (1): 69-86.

Ersteinfuhr: *Cichla cataractae* wurde im Jahr 2007 durch Jens Gottwald erstmals lebend nach Deutschland importiert.

Typusmaterial: Der Holotypus ist ein Weibchen mit einer Standardlänge von 308.0 mm, das 2018 gefangen wurde. Es befindet sich in der Sammlung vom Center for the Study of Biological Diversity der Universität von Guyana in Georgetown, Guyana. Es gibt 156 Paratypen, die auf mehrere Museen verteilt sind.

Typusfundort: Guyana: Rupununi River nahe der Manaho Lagoon (3° 59' 33.8" N, 58° 44' 45.8" W).

Verwandtschaft: Nicht nur auf Speisekarten, sondern auch im Namen vieler Fischrestaurants begegnet man im gesamten Amazonasgebiet dem Begriff *Tucunaré*, der einheimischen Bezeichnung für die größten südamerikanischen Buntbarsche, denn sie zählen in ihren Heimatländern zu den begehrten Speisefischen und sind auch bei Sportfischern beliebt. Die Tucunarés sind wahre Giganten und die größten Cichliden. Das Foto eines über einen Meter langen Exemplars vom Fischmarkt in Manaus zeigt die erstaunliche Größe dieser Buntbarsche, die ein Gewicht von 12 kg erreichen können (WILLIS & al. 2012).

Typische Merkmale dieser räuberischen Arten bilden ihr tiefgespaltenes Maul mit einem vorstehenden Unterkiefer sowie ein auffälliger Augenfleck, den adulte Exemplaren aller Arten in der

oberen Hälfte ihrer Schwanzwurzel tragen. Auch ein Laie kann alle Arten, die in der Gattung *Cichla* zusammengefasst werden, an Hand ihrer ungewöhnlichen Rückenflosse leicht von anderen Buntbarschen unterscheiden, denn diese weist im hinteren Bereich eine gattungstypische auffällige Einbuchtung auf, die dadurch hervorgerufen wird, dass die letzten Hartstrahlen, die sich vor den ersten verzweigten Weichstrahlen befinden, extrem kurz sind.

Ein gemeinsames Merkmal aller *Cichla*-Arten besteht darin, dass sie im Laufe ihres Lebens einen drastischen altersabhängigen Farbwechsel durchmachen, so dass Jungtiere, subadulte und erwachsene Fische ganz unterschiedlich gefärbt



Subadulter *Cichla cataractae* mit Resten der Jugendfärbung.



Cichla cataractae wurde meist über felsigem Untergrund in flachen Bereichen von Gewässern mit kräftiger Strömung nachgewiesen (Fundort bei Rockstone).

sind. Ferner nehmen viele Tucunarés ebenso wie viele andere Buntbarsche während der Fortpflanzungszeit auch noch ein besonderes Brutpflegekleid an, und bei den Männchen einiger Arten bildet sich dann zusätzlich auf dem Hinterhaupt vorübergehend ein Buckel aus Fettgewebe.

Bisher sind insgesamt 16 Kammbuntbarsche, wie die *Cichla*-Arten auch genannt werden, beschrieben (KULLANDER & FERREIRA 2006, SABAJ et al. 2020). Auf der Grundlage von Ergebnissen von Analysen im Rahmen eines umfassenderen Artenkonzepts folgerten WILLIS et al. (2012) jedoch, dass die Gattung *Cichla* nur acht verschiedene Arten umfasst. SABAJ et al. (2020) vermuten eine engere Verwandtschaft von *Cichla cararactae* zu den vier Arten *Cichla melaniae*, *C. mirianae*, *C. piquiti*, und *C. pinima*.

Kennzeichen: Die Lebendfärbung von *Cichla cararactae* ist in Abhängigkeit von Alter, Größe, Geschlecht, Reproduktionszustand und Fundort sehr variabel. Die Grundfarbe des Körpers kann graugrün, gelb- oder bronzegrün sein. Fortpflanzungsaktive Männchen bekommen einen Nackenbuckel, sehen kräftig gelb aus und haben leuchtend rote Augen.

Im Unterschied zu den anderen Arten tragen adulte *Cichla cataractae* meist

DCG-Informationen 52 (3): 61-63

nur zwei dunkle Flecken auf den Körperseiten: Der gewöhnlich abgerundete vordere liegt unterhalb der vorderen stacheligen Rückenflosse, der sehr unregelmäßig geformte hintere befindet sich unter der weichstrahligen Rückenflosse. Beide Flecken sind weißlich gesäumt. Manche Exemplare tragen auf den Körperseiten ein Muster aus kleinen weißen Flecken. Jungfische besitzen anfangs ein Längsband, das sich dann mit zunehmendem Alter in einzelne Flecken auflöst, die sich zu Querstreifen erweitern können.

Da der Augenfleck auf der Schwanzwurzel in etwa dieselbe Größe wie die Augen hat, wurde die Hypothese geäußert (CHELLAPPA & al., 2003), diese auffällige Zeichnung hätte die Aufgabe, potentielle Fressfeinde und Beutefische zu irritieren. Andere Autoren vermuten dagegen, dass der Augenfleck während der Brutpflege als optisches Signal die Kommunikation zwischen Eltern und Jungen fördert.

Größe: Die wenigen dokumentierten geschlechtsreifen Exemplare hatten eine Gesamtlänge von ungefähr 50 Zentimeter (SABAJ et al. 2020). Die Art kann jedoch eine Länge von über sechzig Zentimeter und ein Gewicht von bis zu acht Kilogramm erreichen.

Verbreitung und Ökologie: *Cichla cataractae* ist im Essequibo-Becken in Guyana und im nordöstlichen Venezuela endemisch. Fundorte sind nur aus dem Essequibo und seinen linksseitigen, westlichen Nebenflüssen bekannt, beispielsweise aus dem Cuyuní, Mazaroni, Burro Burro und Rupununi, die den Guayana-Schild entwässern.

Die Art wurde vorzugsweise über felsigem Untergrund in flachen Bereichen von überwiegend klaren Gewässern mit kräftiger Strömung nachgewiesen. Sie kommt manchmal syntop mit *Cichla ocellaris* vor.

Pflege im Aquarium: *Tucunarés* sind aufgrund ihrer Schnellwüchsigkeit und Endgröße im Grunde keine wirklichen Aquarienfische. Sie werden jedoch gelegentlich importiert, denn aufgrund ihres eindrucksvollen Aussehens sind sie nicht nur in den großen Schaubassins zoologischer Gärten, sondern auch bei Privatleuten, die ein Aquarium mit vergleichbaren Abmessungen besitzen,



Bei diesem ungewöhnlich gezeichneten Exemplar von *Cichla cataractae* fehlt der arttypische zweite Fleck in der Körpermitte.

gern gehaltene Pfleglinge, die bei guter Pflege ein beträchtliches Alter erreichen können. DCG-Mitgliedern ist es sogar wiederholt gelungen, Tucunarés im Aquarium zu vermehren.

Ein Problem kann bei der Haltung von *Cichla*-Arten ihre artgemäße Ernährung bilden, da sie als piscivore Räuber in der Natur ausschließlich lebende Beutetiere fressen. Im Aquarium lassen sich erwachsene Exemplare jedoch – gelegentlich allerdings nur unter Schwierigkeiten – an die Annahme toter Stinte gewöhnen, die aber anfangs noch mit einem locker befestigten Faden bewegt werden müssen. Später fressen die Raubfische dann auch entsprechend zugeschnittenes Fischfleisch.

Die Fütterung von Tucunarés mit lebenden Fischen ist ein unvergessliches Erlebnis, denn diese Großcichliden entwickeln beim Beuteerwerb eine unglaubliche Schnelligkeit. Ein in das Aquarium geworfener lebender Futterfisch wird von ihnen so rasch ergriffen, dass sich Einzelheiten dieses Vorgangs gar nicht erkennen lassen.

Fortpflanzung und Vermehrung: Berichte über die Fortpflanzungsbiologie gibt es bisher nicht, jedoch ist anzunehmen, dass *Cichla cataractae* wie alle anderen Kammbuntbarsche ein Substratbrüter ist und, wie ich wiederholt bei mehreren anderen *Cichla*-Arten

beim Schnorcheln in den Habitaten der Fische beobachten konnte, als Offenbrüter auf Holz oder Steinen laicht. Während der Huderphase werden die Larven in einer Vertiefung im Gewässergrund betreut. An der Brutpflege beteiligen sich das Weibchen und das Männchen gemeinsam in einer Elternfamilie.

Literatur

CHELLAPPA, S., et al. (2003): Reproductive ecology of a neotropical Cichlid fish, *Cichla monoculus* (Osteichthyes: Cichlidae). *Braz. J. Biol.* 63 (1): 17-26.

KULLANDER, S. O. & J. G. FERREIRA (2006): A review of the South American cichlid genus *Cichla*, with descriptions of nine new species (Teleostei: Cichlidae). *Ichthyol. Explor. Freshwaters* 17 (4): 289-398.

WILLIS, S. C., J. MACRANDER, I. P. FARIAS & G. ORTIÉT (2012): Simultaneous delimitation of species and quantification of interspecific hybridization in Amazonian peacock cichlids (genus *Cichla*) using multi-locus data. *Evolutionary Biology* 12 (1): 96-120.